

KLEINERE MITTHEILUNGEN.

ZUR REGULA CANONICORUM DES HL. CHRODEGANG.

Die prächtige Edition von Wilhelm Schmitz (S. Chrodegangi Mettensis episcopi Regula canonicorum, Hannover. 1889) hat, von andern, ihren dauernden Wert begründenden Vorzügen abgesehen, ganz besonders deshalb allseitige freudige Aufnahme gefunden, weil sie zum erstenmale den Text der Regel in einer auch von den Zusätzen Erzbischof Angilram's freien und somit der ursprünglichen Fassung möglichst nahe kommenden Form brachte.

Die Handschrift, auf welcher die neue Ausgabe fusst, ist der durch seinen Reichtum an tironischen Noten berühmte Cod. Voss. Lat. 94 (L¹) der Leidener Universitätsbibliothek aus dem Ende des 9. oder Anfang des 10. Jahrhunderts. Ausserdem lag dem Herausgeber ein zweites Manuskript vor, Cod. lat. 81, saec. X., der öffentlichen Bibliothek zu Leiden (L²), dessen abweichende Lesarten er in den Noten anführt.

Zweifellos ist durch diese Veröffentlichung die Frage nach der ursprünglichen Textgestaltung der Regula canonicorum dem Abschlusse bedeutend näher geführt. Einen weiteren Beitrag hiezu beabsichtige ich in den folgenden Zeilen zu bieten, in welchen ich auf eine bisher unbeachtet gebliebene Handschrift der genannten Regel aufmerksam mache, der ihr Alter und ihre sicher nachweisbare Herstammung aus dem

Domkapitel von Metz ¹⁾ einen gewissen Vorzug vor den Leidener Handschriften sichert, wenn schon sie wegen ihrer mangelhaften Erhaltung die letzteren keineswegs entbehrlich macht.

Es ist dies der spätestens zu Anfang des 9. Jahrhunderts entstandene ²⁾ Cod. mbr. lat. 289 der öffentlichen Bibliothek zu Bern, eine in mehrfacher Hinsicht sehr merkwürdige Handschrift, welche bisher nur deshalb nicht in ihrem vollen Umfange die verdiente Würdigung gefunden hat, weil mehrere fragmentarisch erhaltene Bestandteile derselben auch in Hagen's verdienstvollem Handschriftenkatalog (Catalogus Codd. Bernensium. Bernae. 1875) unbestimmt geblieben waren.

Durch die nekrologischen Aufzeichnungen, welche der Codex enthält, veranlasst, habe ich unlängst auf Grund freundlicher Mittheilungen des Herrn Oberbibliothekars Dr. Blösch in Bern den Inhalt der bezeichneten Bruchstücke näher untersucht und bestimmt ³⁾, und glaube auf Grund der hiedurch festgestellten Zusammensetzung der Handschrift (Regula, Sermones, Martyrologium, Necrologium) nachgewiesen zu haben, dass in derselben der älteste erhaltene Liber capitularis des Metzger Domkapitels vorliegt, d. h. eines jener Bücher, aus welchen nach altem benediktinischem Gebrauche und besonders auch nach Chrodegang's Vorschrift täglich nach der Prim vor dem versammelten Konvente ein Kapitel der Regel und die treffenden Abschnitte des Martyrologiums und Nekrologiums verlesen wurden ⁴⁾.

1) Die Herkunft der Leidener Codices hat Schmitz nicht berührt.

2) *De Rossi*, R. S. II, p. XII ist geneigt, wenigstens das kostbare Martyrologium am Schlusse der Handschrift noch dem 8. Jahrhundert zuzuweisen; ähnlich *Dümmler*, Forschungen XIII, 593 ff.

3) Die klösterlichen Gebetsverbrüderungen bis zum Ausgange des karolingischen Zeitalters. Regensburg. 1890. S. 140 ff.

4) Reg. can. c. 8. ed. *Schmitz*, S. 7 f. Vgl. Die klösterl. Gebetsverbrüderungen, S. 133 ff.; wo über Entstehung und Ausbildung des klösterlichen Kapitelloffiziums näher gehandelt wird.

Hiedurch gewinnt das ansehnliche Bruchstück der Regula S. Chrodegangi (c. 9-31), welches ich in fol. 1-15 des Berner Kodex nachwies (a. a. O., S. 141), den Wert einer offiziellen Rezension, ein Umstand, der es bei der Bedeutung der Regel rechtfertigen dürfte, wenn ich das Verhältniss des in ihr gebotenen Textes (B) zu dem der Leidener Handschriften in Kürze prüfe.

Eine genaue Kollation von B mit der Ausgabe von Schmitz, welche ich der Güte des genannten Herrn Oberbibliothekars verdanke, ergab Folgendes:

Der Berner Text beginnt fragmentarisch in c. 9 mit den Worten „*ad opera*“ (ed. Schmitz, S. 8, Z. 30), und endet ebenso, kurz vor Schluss des c. 31 mit den Worten „*ut aliquis ex his*“ (Schm. S. 22, Z. 32). Er weicht, von geringeren orthographischen Verschiedenheiten, wie *ae* statt *e* abgesehen, an 153 Stellen von L¹ ab und nähert sich in ungefähr der Hälfte (82) dieser Fälle dem Wortlaute von L². ¹⁾ Die übrigen, von beiden Leidener Handschriften verschiedenen Lesarten unseres Codex B glaube ich um so mehr als kleinen Beitrag zur Textkritik der Regula nachfolgend verzeichnen zu sollen, als einige davon wirkliche Textverbesserungen ergeben:

Schmitz, S. 8, Z. 34 (*operatione*) *opera non est*; S. 9, Z. 6 (*honore*) *honorem*; Z. 12 (*orta*) *horta*; 13 (*destruere*) *distruere*; 14 (*nam qui*) *et qui*; 36 (*iterum*) *item*; S. 10, Z. 4 (*salvabit*) *salvavit*; 6 (*adpropinquabit*) *adpropinquavit*; 13 (*desidiososi*) *disidiososi*; 14 (*ut*) *ut vel*; 18 (*suum episcopum*) *suo episcopo*; 37

¹⁾ Schmitz, S. 9, Anm. 9, 19, 21; S. 10, A. 8, 9, 11, 13, 15, 18; S. 11, A. 1, 3 (corr.), 5, 11, 12, 24, 25 (jedoch *loquere* statt *loqui*); S. 12, A. 1, 2 (jedoch *contrario* statt *contrarius*), 4, 5, 6, 8, 10, 14, 17, 22, 25; S. 13, A. 1, 3, 11, 16, 24; S. 14, A. 3, 6, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 25, 26, 27; S. 15, A. 3, 7, 11, 15, 17, 27; S. 16, A. 5, 6 (jedoch *ebriosos*), 9, 10, 11, 12, 13, 21; S. 17, A. 2, 3, 13; S. 18, A. 7, 17, 18; S. 19, A. 5, 15 (mit Umstellungen); S. 20, A. 1, 7, 10, 12, 13, 22; S. 21, A. 4 (jedoch *panes*), 7, 8, 9, 13, 17, 18; S. 22, A. 7, 8, 15 (jedoch *elemosinas*).

(debet) debeat; S. 11, Z. 20 (oris) horis; 36 (aliquis) canonicus (corr.); 38 (dirigere) dirigere; S. 12, Z. 11 (publica) publica; 26 (emendatione) emendationem; 27 (culpe) culpe; 35 (spiritali medicamentum) spiritalis medicamenti; 37 (quadragesimis) quadragesimi; S. 13, Z. 7 (quadragesime) quadragesimi; 20 (sub eo sunt) sub eo est; 21 (temporis) tempore; 33 (omnibus diebus) omnibus his diebus; S. 14, Z. 1 (venerit) venerit; 7 (ospitibus) hospitibus; 12 canonica fehlt; S. 14, Z. 23 (cibum spiritalem) cibo spiritali (corr.); 39 seniore (seniores); S. 15, Z. 1 (cibi) cibus; 4 (cibaria una) cibariam unam; 5 (cibaria) cibariam; 10 (formatico) fromatico; 11 (leumen) ligumen; 26 in die fehlt; 28 (ora sexta) in hora sexta; 34 (mormorent) murmurent; 12 (officium) officio (corr.); 14 (aut in causa) aut causa; 23 (egressus) egressurus; 25 (reconsignet) reconsignit; 27 (est) fuerit; 29 (sunt) est; S. 17, Z. 3 (dissimulent) desimulent; 16 (castiget) castigat; 26 (festinent) festinet; 31 (festicam) fistucam; 32 (perspicias) praespicias; 38 (culpe) culpe, (sic) sc; S. 18, Z. 9 (acquirat) atquiret; 16 (completorium) completorium; 18 (accipiat) recipiat; 34 (fecistis) fuistis; S. 19, Z. 1 (ministraverint) ministraverunt; 10 (quod) cum; 17 (seu lignum) vel ligna; 19 (acceperunt) acciperunt; 32 (teloneos) telloneos; 36 (teloneus) telloneos; 32 (in hoc canonicum speciale ordinem) ad hunc ordinem canonicum; huius congregationis, und: reservato-ordine fehlt; S. 21, Z. 6 (sufficientia erat) sufficientiam praebebant; 7 (aliquantulum) aliquantulam; 15 (erendum) heredum; 18 (stipendium) stipendia; 25 (ecclesia) ecclesiae; 33 (debent) debeant; S. 22, Z. 1 (possunt) possint; 6 (constrictam) constricta; 22 (primicerio) primicerio.

Trotz dieser Abweichungen und der erwähnten Annäherung an L^2 steht B doch L^1 näher; denn die in L^2 weggelassenen lokalen Beziehungen auf Metzger Kirchen (c. 24, Schmitz, S. 16, Z. 21; c. 31, l. c. S. 20, Z. 34 und S. 22, Z. 11) sind hier sämtlich erhalten. Da zudem der Zusatz Erzbischof Angilram's zu c. 20 (*Migne*, P. L. LXXXIX, 1107) noch fehlt, so

besteht kein Zweifel, dass B gleich L¹ die ursprüngliche Fassung der Regel des hl. Chrodegang bietet und sonach bei einer eventuellen Neuausgabe derselben, von welcher W. Schmitz (Vorrede, S. VI) spricht, neben der Leidener Handschrift in erster Reihe berücksichtigt zu werden verdient.

Regensburg.

DR. ADALBERT EBNER.

DIE BASILIKA DES HL. SYLVESTER
UEBER DEM COEMETERIUM PRISCILLAE.

Die Ausgrabungen, welche sich auch in diesem Jahre auf die Katakombe der hl. Priscilla an der Via Salaria Nova beschränken, sind von den besten Erfolgen begleitet. Gleich in den ersten Tagen stiess man durch Zufall auf die Basilika des hl. Sylvester, nach welcher de Rossi seit langer Zeit vergebens im Innern der Katakombe geforscht hat, und deren Auffindung mit Recht ein ungewöhnliches Aufsehen erregt. Ich hatte schon einmal Gelegenheit, von diesem Heiligthume in *der Quartalschrift* (Jahrg. 1888 S. 9 ff.) zu handeln; infolge der neuen Entdeckungen müssen die dortigen Ausführungen wesentlich modificirt werden. Die Basilika ist nämlich nicht, wie die bisher bekannten coemeterialen Basiliken, über einem unterirdischen Martyrgrabe errichtet, sondern ganz oberirdisch; die Mauern ihrer Fundamente reichen nicht in die Katakombe hinab. Sie stand jedoch mit ihr durch eine Treppe in Verbindung, welche hart an der rechten Längswand angebracht war. Diese Treppe wurde in der Zeit des Friedens der Kirche angelegt, um den Besuchern einen bequemen Zugang zu dem Hypogaeum der *Acilii*, dem *cubiculum clarum* und andern benachbarten Krypten zu verschaffen; man hatte sie schon vor zwei Jahren freigelegt, ohne zu wissen, dass man sich unmittelbar unter der Sylvesterbasilika befand.